№ 32. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 21. April.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Der Kampf der Magyaren gegen Oesterreich.

Bald sechs Monate wüthet jetzt der Kampf auf den weiten Ebenen an der Donau, Theiß und Maros; in den Hochkarpathen und in den verworrenen Schluchten des siebenbürgischen Erzgebirges, auf einem Schlachtfelde von fast 4000 Q. Meilen.

Kaiserliche Schlachthaufen, durch soldatische Dressur entmenscht; der Völkerkehricht der Geschichte, zerbröckelte Nationalitäten, deren gedankenloses Racengefühl von der in solcher Kunst geübten österreichischen Politik aufgestachelt wurde, auf der einen; ein Heldenvolk, das um seine nationale Selbstständigkeit und politische Freiheit kämpft; unterstützt durch die politischen Märtyrer aller Völker — auf der andern Seite.

Enthusiasmus und thierische Wuth; bewundernswerthe Hingebung und die furchtbarsten Ausbrüche der Leidenschaft; Civilisation und Barbarei; was der Mensch Hohes kennt und Niedriges verabscheut; von allem Großen und Schönen; von allem Hassenswerthen und Scheußlichen findet er dort die Beispiele, als Folgen eines mit Verzweiflung auf beiden Seiten geführten Kampfes.

In banger Theilnahme erst und dann mit täglich schwindender Hoffnung sahen wir während der ersten Monate dem großen Kampfe im Osten zu. Es schien unmöglich, daß das Heldenvolk der Magyaren der Uebermacht obsiegen könnte, mit welcher, seine übrigen Länder aussaugend, seine andern Völker decimirend, das Haus Habsburg die Perfidie seiner Politik zu rechtfertigen gedachte. — Aber bald zeigte es sich, was die Begeisterung eines für seine Freiheit sich erhebenden Volkes vermag, dessen letzter Soldat von dem Bewußtsein erfüllt ist, daß er für die höchsten Güter der Menschheit ficht; während auf der andern Seite alle, der Fürst an der Spitze dieser geistlosen Massen bis zum Trainsoldaten herab doch nur elende Knechte sind, weil sie für Zwecke, die nicht die ihrigen, sich schlachten lassen.

Und hiedurch begründet sich das allgemein menschliche Interesse des Kampfes, welcher in Ungarn geführt wird; aber die Erklärung der fieberhaften Spannung, womit wir den Berichten vom ungarischen Kriegsschauplatze entgegensehen, liegt noch in etwas anderem. Der ungarische Kampf geht unser eigenstes, politisches Interesse an.

Freiheit der Selbstbestimmung für die Individuen wie für die Völker — das ist die Parole der Zeit und die Parole des ungarischen Kampfes. Dem länderverschlingenden und völkerpressenden Despotismus der österreichischen Regierung gilt der Kampf; es ist kein Nationalitätskampf der Ungarn gegen die Deutschen, etwa wie diese ihn vormaleinst gegen die Franzosen — mit Gott für König und Vaterland schlugen und der ihnen so gar schlimm bekam.

Gegen Habsburg gilt der Kampf und deshalb können wir unbeirrt, mit ungetheilter Theilnahme dem siegreichen Vordringen der Magyaren entgegenjubeln, welche jetzt unaufhaltsam auf der Straße nach Comorn vordrängend, vielleicht bald die Straße nach Wien einschlagen, nach demselben Wien, welches ihrer im October so sehnlichst und ach! so vergebens entgegenharrte. Es liegt nichts Erniedrigendes in dieser Hoffnung: so wenig man sich im Oktober der ängstlichen Frage schämte, womit jede ankommende Post aus Wien bedrängt wurde: Sind die Ungarn noch nicht da?

Die Völker stehen, oder sollten wenigstens — solidarisch für einander einstehen: denn ihr Interesse ist ein gemeinsames. Und die für ihre Freiheit kämpfenden Ungarn kämpfen für die allgemeine Freiheit gegen den gemeinsamen Feind derselben, gegen das Haus Oesterreich!

„Die Despoten haben in ihrem Interesse vollkommen

Recht, daß sie Oesterreich zum Mittelpunkte des Kampfes haben; denn wie das Kaiserreich Rußland äußerlich die Stütze des Despotismus: so ist ist Oesterreich dessen systematische Durchführung im Herzen Europa's; Oesterreich, dieses versteinerte Unrecht, der Damm, an welchem sich so lange Zeit die Wellen des Freiheitsdranges in Europa ohnmächtig brachen. — Darum haben auch wir Recht, im Interesse der Freiheit die Vernichtung, die Auflösung des österreichischen Kaiserstaates zu wollen; denn die Auflösung dieses Oesterreichs ist die Erlösung und Erhebung aller der vielen in der österreichischen Einheit geknechteten Völker und die Befreiung des Herzens von Europa."

Also sagt Michael Bakunin in seinem „Aufruf an die Slawen." Und er hat nicht die Situation richtig bezeichnet? Sind die Despoten nicht unerschöpflich in Auszeichnung für die barbarischen Wappenhalter des Habsburger Schildes, für die Radetzky's, Windischgrätze und Jellacic's?

Müssen die Herzen der Völker daher nicht freudig entgegenpochen den Siegen der Feinde Oesterreich's; nicht einstimmen in das berauschende Eljen der triumphirenden Magyaren?

(O. Ztg.)

Notizen.

Die schwarzen Apostel.

Maria Radna ist ein berühmter Wallfahrts-Ort in Ungarn, wo im Kloster Brüder Kapuziner sich pflegen, dabei aber doch zuweilen noch mit Aerger an Kaiser Joseph II. denken. Dieser besuchte das auf einem Berge gelegene Kloster und pries die herrliche Aussicht, worüber die Mönche freundlich schmunzelten. Sie machten aber bald danach sehr trübselige Gesichter. Der Kaiser besah die Kirche, und, sich dort umschauend, fragte er: „Was sind das für schwarze Bildsäulen?" Der Prior antwortete: „Die zwölf Apostel!" wonach der Kaiser entgegnete: „Wohl! — Senden wir sie aus, den Völkern das Evangelium zu predigen!" — Die Mönche, dieses Joseph's Stimmung über Klöster und ihren nutzlosen Reichthum kennend hatten die silbernen Standbilder der Apostel schwarz angestrichen, was dem scharfen Blick des Kaisers nicht entgangen war, der nun zwar die Täuschung schwer bestrafte, dafür aber noch heut zwölffach schwarz in der Kloster-Chronik angeschrieben steht.

Berlin. Jetzt werden sogar Dienstboten vor Gericht citirt, — um darüber vernommen zu werden, welche Personen bei ihrer Herrschaft aus- und eingehen. — Dagegen hilft nur eins, daß man solche Dienstleute augenblicklich aus dem Dienste entfernt und sie der Polizei oder dem betreffenden Gericht zur Disposition d. h. zur Ernährung übergiebt.

Lokales.

(Eingesandt.)

Das Ergebniß der am 3. d. M. an der hiesigen Stadt-Schule stattgefundenen Prüfung der kath. Schüler ist im Allgemeinen ein recht befriedigendes gewesen. Besonders ausgezeichnet aber hat sich die Klasse des Lehrers Schreier, welche als die Blüthe der Anstalt angesehen werden muß. Herr Schreier geht in seinem Unterrichte weit über das Ziel einer gut eingerichteten Stadtschule hinaus, indem er nicht allein den Realien eine ausgedehnte wissenschaftliche Behandlung angedeihen läßt, sondern auch der französischen und lateinischen Sprache die größte Aufmerksamkeit schenkt; und daß seine Bestrebungen von dem besten Erfolge gekrönt werden, dafür spricht sowohl der beregte günstige Ausfall der Prüfung, als auch der Umstand, daß von seinen vor wenigen Tagen auf das Gymnasium aufgenommenen Schülern zwei derselben nach dem abgelegten Examen für die Quarta und mehrere andere für die Quinta von dem Direktor der Anstalt als reif befunden worden sind. Die Theilnahme des Publikums an der Prüfung ist gering gewesen; wir wünschen daß sich dieselbe bei künftigen Prüfungen vergrößern möge, weil wir glauben, daß dadurch viele Eltern ihre auf vorgefaßter Meinung beruhende Vorliebe für Privatanstalten aufgeben und es freudig anerkennen würden, daß die Leistungen der Schüler an der Stadtschule in jeder Beziehung einen strengen Vergleich mit der geistigen Befähigung der durch Privatanstalten gebildeten Zöglinge nicht zu scheuen brauchen. —

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf der Jungfernstraße ist ein Armband von ächten rothen Perlen mit goldenem Schloß gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich im Polizei-Bureau zu melden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 19. April 1849

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 23 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 29 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 6 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel - rtlr. 25 sgr. - pf. bis - rtlr. 26 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 10 sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel - rtlr. 15 sgr. 6 pf. bis - rtlr. 18 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. 3 rtlr. - sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 12 sgr. bis - rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart: 12 bis 13 sgr.
Eier: 7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Beachtenswerth für Victualien-Händler.

Ich habe noch **18 Ctr. echt ungar. Pflaumenmus** von durchgehends bester Qualität und ausgezeichnetem Geschmack. Um damit volkommen zu räumen, offerire ich dasselbe ganz oder theilweise für den beispiellos billigen Preis von 4½ Rth. à Ctr.

Abnehmer wollen sich persönlich oder in Briefen gefälligst an mich wenden.

Gleiwitz, April 1849.

Joseph Gawron,
Förmer.

Einem Hochwohllöblichen Publikum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Mai d. J. an, Kindern im Stricken, Nähen so wie Zeichnen Unterricht ertheilen werde und bitte deshalb um hochgeneigten Zuspruch.

Ratibor den 21. April 1849.

Kusche, Buchhaltern,
wohnhaft vor dem Neuen-Thore №9.

Veränderungshalber ist ein vor einigen Jahren gearbeiteter, wenig benutzter Schreibsecretair von Kirschbaum solide u. schön gearbeitet, mit einem Pult an welchem man stehend schreiben kann, versehen, für einen billigen Preis bald zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Lagerbier = Verkauf.

Beim Dominium **Schillersdorf** sind circa 190 Tonnen vorzügliches auf **bayrische Art gebrautes Lagerbier** zum Preise von $5\frac{2}{3}$ Rth. pro Tonne gegen baare Zahlung **zu verkaufen,** und wird bei Abnahme größerer Quantitäten ein angemessener Rabatt bewilligt.

Schillersdorf den 17. April 1849.

Die Brauerei-Verwaltung.

Zum
Wurst-Abendbrod
heute
Sonnabend den 21. April 1849
bei Wiedereröffnung meines Bierkellers am Bahnhofe, erlaube ich mir unter Zusicherung freundlicher und billiger Bewirthung ergebenst einzuladen.

Ratibor den 21. April 1849.

Carl David.

Ein gebrauchter, aber sehr gut conservirter sieben octaviger **Mahagoni-Flügel,** steht billig **zu verkaufen.** Wo? sagt die Red. d. Bl.

Den Blumenfreunden und Gartenbesitzern offerirt das Gartenamt zu Schillersdorf gegen billige Preise, Collektionen von schönen Camelien, Rhododendron, neueste Azaleen, Fuchsien, Calceolarien, Rosen, Verbenen, ältere und neueste engl. Pracht-Pelargonien, Pracht-Georginen, schönsten Phlox, Petunien 2c.; dann neuesten Sommergewächsen, sowohl Pflanzen wie Saamen. Für Obstgärten und Parkanlagen liefert die hiesige reichhaltige Baumschule ältere u. neueste Fruchtsorten im schönen Hochstamm, Zwerg und Pyramide, sowie Gehölze- und Alleenbäume. Bestellungen nimmt entgegen der Obergärtner J. Laß zu Schillersdorf.

Schillersdorf den 10. April 1849.

Jede solide Buchhandlung (in **Ratibor A. Keßler**) nimmt Bestellung an auf

Meyer's Universum,

Dreizehnter Jahrgang.

Der ganze Jahrgang von 12 Monatsheften mit 48 der schönsten Stahlstiche,
sammt einer Prämie von 4 Rth. an Werth,
kostet nur 2⅖ Rth. preuß. Cour. od. 4 Fl. 48 Kr. rhein.

Das Universum umfaßt die Welt und bringt Alles, was Natur und Kunst Herrliches in ihr geschaffen haben, durch Bild und Worte zur lebendigen Anschauung. — Es ist kein gewöhnliches Buch. — In bezaubernder Weise stellt der Verfasser mit des Gedankens Unermeßlichkeit bald Vergangenheit, bald Gegenwart, bald Geschichte bald Zustände, bald vorzugsweise die äußere Erscheinung, bald mehr die geistige Betrachtung in seinen Rahmen und führt dem Leser eine Reihe von Bildern vor, in welchen sich eine reiche Ideenwelt wiederspiegelt, die ein magisches Licht auf alle Gegenstände wirft und alle Gestaltungen beseelt. — Meyer's Universum ist dadurch ein Liebling des Publikums geworden und mehrt den Kreis seiner Abnehmer mit jedem Jahre.

Durch die Bestellung
auf den dreizehnten Band von Meyer's Universum
erwirbt sich jeder Subcribent folgendes Meisterwerk der Kunst unentgeltlich

Den Seesturm,

nach Smith's berühmtem Gemälde in Stahl gestochen von Metzeroth.

Groß Quer-Imperial-Folio. Ladenpreis 4 Rth. oder 7 Fl. rhein.

Dieses Bild ist das Gegenstück zur „Seeschlacht," welches Kunstblatt als Prämie zu Meyer's Universum, 12. Jahrgang, gegeben und mit allgemeiner Bewunderung aufgenommen wurde.

Dort, in der Seeschlacht, war der Contrast des ruhigen, fast spiegelglatten Meers mit dem entsetzlichen Menschenkampf; hier ist's die aufgeregte Natur, vor deren Drohen friedliche Menschen beben und flüchten. Beide Bilder sind als Kunstwerke einzig und von höchster pathetischer Wirkung.

☞ Wer auch die „Seeschlacht" zu haben wünscht, kann sich solche noch durch Bezug des 12ten Jahrgangs des Universums (so lange der kleine Vorrath reicht) verschaffen.

Hildburghausen, am 1. Januar 1849.

Das Bibliographische Institut.

Inserate
sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirtsche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.